



## FACHGRUPPE FREIBERUFLICHE CHEMIKER UND INHABER FREIER UNABHÄNGIGER LABORATORIEN



### EDITORIAL

#### **REACH-Beratung ist keine Räuberei**

Was haben Klaus Störtebeker und Likedeelers – gesprochen „likedeelers“, nicht „leik diilers“ - gemeinsam? Das Gleichteilen - niederdeutsch „likedeelen“. Das Gleichteilen der Beute unter Mitstreitern und Unterstützern gehörte zu den Erfolgsrezepten des Seeräubers Störtebeker im späten 14. Jahrhundert.

Heute, im frühen 21. Jahrhundert, besteht das Konzept des Beratungsunternehmens Likedeelers aus Düsseldorf nicht darin, seine Kunden zu berauben, sondern das Wissen über Aufbau und Wirkung, Risiken und Chancen der unionseuropäischen Chemikalien-Verordnung REACH zu teilen und die Unternehmen bei der betrieblichen REACH-Umsetzung zu unterstützen.

#### **REACH**

REACH steht für **R**egistrierung (Prüfdateneinreichung), **E**valuierung (Prüfdatenbewertung) und **A**dministration (Zulassung bei besonders hoher Bedenklichkeit) von **C**hemikalien. Zwar werden durch REACH ca. 40 Richtlinien und Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft abgelöst, jedoch sind die von REACH betroffenen Unternehmen im zehnjährigen Übergangszeitraum von 2008 bis 2018

einem hohen Beschaffungsaufwand ausgesetzt und müssen enorme Verfahrenskosten tragen.

Damit die wirtschaftlich relevanten chemischen Stoffe weiterhin hergestellt oder anderweitig verwendet werden können, müssen die zur Registrierung wesentlichen physikalisch-chemischen und toxikologischen

Eigenschaften ermittelt und die validierten (und damit auch sehr kostenintensiven) Mess-, Prüf- und Versuchsdaten bei der in Helsinki angesiedelten Europäischen Chemikalien Agentur (ECHA) eingereicht werden. Erst nach erfolgreicher Einreichung und Erteilung einer Registrierungsnummer, gegebenenfalls auch erst nach Erfüllung von zusätzlichen Auflagen, dürfen diese Chemikalien

weiterhin legal vermarktet werden.

Vor allem kleine und mittlere Unternehmen sind oftmals damit überfordert, die hohen gesetzlichen Auflagen und fachlichen Ansprüche zu erfüllen. Eine Lösung des Problems besteht oft darin, eine externe fachlich kompetente Beratung zu nutzen, um zu

*Fortsetzung auf S. 6*

## SCHLAPPESEPPEL, POMPEIANER, SCHOKOLADE UND WELLPAPPE

11. Colloquium Chemicum in Aschaffenburg mit dem Schwerpunkt Sensorische Prüfungen

Noch können elektronische Nasen und Gaumen die menschlichen Sinne nicht

vollständig ersetzen, wenn es um die Beurteilung von Lebensmitteln, Wasser und Luft geht. Die knapp 40 Teilnehmer des Colloquiums durften am Ende der Veranstaltung selbst probieren, wie eine Produktprüfung mit Hilfe von Nase und Gaumen abläuft, und ob sie imstande waren, Schokolade, welche mit Wellpappe in Berührung gekommen war, von ihrem unbelasteten Gegenstück zu unterscheiden.

Dazu hatten Gastgeber Dr. Ralph Derra und seine Mitarbeiterinnen von der ISEGA GmbH in Aschaffenburg die Proben eigens vorbereitet. Die ISEGA GmbH war dieses Jahr der Gastgeber des Colloquium Chemicums am 18. Oktober, zusammen mit der Mitgliederversammlung der FFCh am folgenden Tag.

Das eintägige Colloquium Chemicum hat zum Ziel, interessierten Chemikern einen „Blick über den Tellerrand“ zu ermöglichen. Dieser Teller geriet beim Vortrag von Polizeihauptkommissar a. D. Jürgen Baumann über „Probenahme von Nüssen, Feigen, Chilischoten etc. zur Untersuchung auf Mykotoxine“ dann schon zur Pizzaplatte: Die repräsentative Beprobung einer kompletten LKW-Ladung von Trockenobst oder capsaicinhaltigen Gewürzen erfordert einen beträchtlichen körperlichen Einsatz und Schutzkleidung. Jürgen Baumann hatte reichlich Anschauungsmaterial mitgebracht, und man kann sicher behaupten, dass die Mehrheit der Zuhörer noch niemals derlei große Probengefäße und so schwere, scharfkantige Probennahme-werkzeuge gesehen hatte.



Korrekturer Probennahmeanzug für Chilischoten - Tränengas ist (fast) nichts dagegen.



Stadtführung vor dem Aschaffener Schloss

Mit großem Interesse verfolgt wurden auch die anderen Vorträge. Dr. Hermann Heusler berichtete über Verunreinigungen in Arzneimitteln. Derlei Verunreinigungen sind nicht nur die vermeidbaren oder unvermeidbaren Spuren aus dem Produktionsprozess und der Verpackung, sondern gelegentlich auch böse Absicht, wenn Arzneimittel verfälscht werden, wie etwa Heparin mit übersulfatiertem Chondroitinsulfat. Ähnlich wie beim Doping im Profisport sind die Kriminellen der Analytik einen Schritt voraus, bis sie eingeholt werden und dann eine neue Methode der Verfälschung entwickeln. Man kann sich nur wünschen, dass diese Energie und das chemische Wissen in produktivere Bahnen gelenkt würden...

Über die Bestimmung von Vitaminen berichtete Dr. Klaus Haase-Aschoff, und auch dieses Thema erwies sich als deutlich komplexer als die meisten Teilnehmer - hinter ihrem eigenen Tellerrand - vermutet hatten. Nicht nur ist die komplette Extraktion der Vitamine aus ihrer Matrix oft unmöglich, es werden auch immer mehrere Verbindungen unter einem Vitaminnamen zusammengefasst: So kann der Begriff „Vitamin C“ oder „Vitamin E“ jeweils eine oder mehrere von fünf Verbindungen bezeichnen. Bedeutet das nun, dass bei einem Multivitamin-saft 30 Einzeluntersuchungen durchgeführt werden müssen? Nicht unbedingt - Dr. Haase-Aschoff stellte die UHPLC-DAD-MS vor, eine hochentwickelte Chromatographiemethode, nach der zahlreiche Vitamine in einem Durchgang bestimmt werden können.

Wenn Spielzeuge auf Belastungen wie Arsen, Weichmacher oder Nitrosamine untersucht werden sollen, kommen je nach Gegenstand und vorgesehener Benutzung eine von mehreren Untersuchungsmethoden zum Einsatz. Dr. Herbert Wächter vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit gab eine Führung durch den Normen- und Vorschriftenwald auf diesem Gebiet.

Das Kernthema der Veranstaltung war jedoch die Sensorik. Dr. Ralph Derra stellte die Sensorik als ergänzende - und notwendige - Methode zur Überprüfung

der Eignung von Lebensmittelverpackungen vor. Die Migration, also der Übergang von Bestandteilen

der Verpackung auf das Lebensmittel, wird zwar analytisch bestimmt, aber nicht immer verrät das analytische Ergebnis auch, ob es zu organoleptischen Beeinträchtigungen des Lebensmittels kommen kann.

Dr. Katja Zechmann berichtete anschließend über die praktische Durchführung solcher Prüfungen, und als Abschluss durften die Teilnehmer ihre eigene Nase benutzen: Während eine Spur eines Aldehyds in Wasser problemlos zu erkennen war, schaffte es kaum einer der Teilnehmer, die richtige, also mit Wellpappe kontaktierte Schokoladenprobe zu identifizieren. Manchem genügte auch einfach die Probenmenge - drei Mal etwa ein Esslöffel geriebene Schokolade - nicht.

Die Veranstaltung schloss mit einer weiteren Prüfung in praktischer Sensorik - nämlich mit einer Stadtführung durch die Kneipenkultur Aschaffenburgs und einer Verkostung von Pompeianer, einem der rarerer Frankenweine, der an den Mainufemern in Aschaffenburg angebaut wird. Damit war klar, was Pompeianer ist - ein Müller-Thurgau Kabinett - aber was ist der Schlappeseppel? Nichts als eine Legende, wie sich herausstellte, von einem fußkranken Bierbrauer namens Josef Lögler, der vor Ort 1631 für den Schwedenkönig Gustav Adolf und seine Truppen Bier gebraut haben soll, außerdem eine Kultkneipe und eine Biersorte. *Claudia Arnold*

## EINLADUNG ZUM FORUM FÜR SELBSTSTÄNDIGE

Haben Sie schon einmal eine Anfrage abgewimmelt, weil sie aus dem nahen Osten kam? Fürchten Sie, bei Geschäftsterminen in Frankreich ins Pâté-Näpfchen zu treten? Wie kann man sich vorher schlau machen, und welche Regeln gelten immer, wenn man geschäftlich im Ausland Erfolg haben möchte?

Am 18. Januar 2013 findet ein Workshop mit Dr. Zeina Matar zum Thema „**Interkulturelles Arbeiten**“ statt.

Die Referentin studierte Orientalistik an der Amerikanischen Universität in Beirut und in New York. Sie lebt in Stuttgart, ist Lehrbeauftragte für interkulturelle Kommunikation an der dualen Hochschule Baden-Württemberg und freiberufliche Beraterin auf dem selben Gebiet ([www.zmic.de](http://www.zmic.de)). Falls Sie die Einladung noch nicht erhalten haben, können Sie sie auf der Website der FFCh unter „Termine“ herunterladen.

Ein weiteres Forum für Selbstständige ist für Juni 2013 geplant, das Thema ist „**Zeit- und Selbstorganisation**“ mit der Kommunikationstrainerin Barbara Konarkowski, die schon vor einigen Jahren Workshops für die FFCh abgehalten hat.

## FRAU KIEßLING GEHT IN DEN RUHESTAND

Unsere Fachgruppenbetreuerin Renate Kießling geht zum Jahresende in den Ruhestand, die Betreuung wird von Nicole Bürger übernommen, die sich in diesem Jahr schon unter Frau Kießlings Anleitung einarbeiten konnte.

Renate Kießling studierte 1969 - 1975 „Technologie der Plasteherstellung und -verarbeitung“ in Moskau und arbeitete dann im Institut für Organische Chemie der Akademie der Wissenschaften. Da die Arbeit im organisch-präparativen Labor jedoch nicht ihren Interessen entsprach - sie interessierte sich seit jeher eher für wissenschaftsorganisatorische Fragen - wechselte sie 1979 nach der Geburt von zwei Kindern zur Chemischen Gesellschaft (CG) der DDR. Zur Zeit der Wiedervereinigung war sie deren Geschäftsführerin.



*Renate Kießling*

Der - zunächst mit einem weinenden Auge - durchgeführte Umzug nach Frankfurt wurde durch die Verschmelzung der CG und der GDCh nötig, da die neue, vergrößerte GDCh ihren Sitz nicht in die neue Hauptstadt Berlin verlegte. Seit 1994 betreute Frau Kießling dann hauptamtlich die Fachgruppen.

Quelle: <http://www.aktuelle-wochenschau.de/w12/woche12.html>

## NEUE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FACHGRUPPEN STELLT SICH VOR



*Nicole Bürger*

Mein Name ist Nicole Bürger, und ich bin 43 Jahre alt. Ich habe an der Justus-Liebig-Universität Gießen Biologie studiert und mich auf das Fachgebiet Ökologie/Limnologie spezialisiert. Mein Studium habe ich im Jahr 1998 mit der Diplomarbeit „Ökologische Untersuchungen des Altmains bei Volkach“ abgeschlossen.

Nach beruflichen Stationen in der Pharmaindustrie,



im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaftsförderung bin ich seit 2007 bei der Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V. in Frankfurt am Main angestellt und hier unter anderem für die Bereiche Assistenz Mitgliedermarketing, Unterstützung von regionalen Strukturen, Tagungsorganisation, Betreuung des GDCh-Absolventenpreises, der Arbeitsgruppe Beruflichen Bildung, sowie der Sektion Seniorexperten Chemie zuständig.

Da mir die Arbeit mit den zuletzt genannten Fachstrukturen in den vergangenen Jahren besonders ans Herz gewachsen ist, habe ich mich über das Angebot gefreut, ab Januar 2013 die Nachfolge von Renate Kießling anzutreten. Besonders interessant ist für mich die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich Aktiven. Hier kann ich den Großteil meiner beruflichen Erfahrungen, besonders auch die Erfahrungen, die ich in den letzten fünf Jahren in der GDCh-Geschäftsstelle gesammelt habe, für die Fachgruppenmitglieder einsetzen.

Privat interessiere ich mich für Musik- und Kunstveranstaltungen, für die ich in Gießen und Umgebung ehrenamtlich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mache. Tiere sind mein Steckenpferd. Nachdem mein 19jähriger Kater im Herbst 2012 verschieden ist, werde ich aber auch bald das Fernreisen wieder aufnehmen.

Ich freue mich auf eine gute und gewinnbringende Zusammenarbeit mit den Freiberuflichen Chemikern und den Inhabern freier unabhängiger Laboratorien.

*Nicole Bürger*

## IN MEMORIAM DR. ROLF DERRA

Am 3. Oktober 2012 verstarb der Gründer der ISEGA GmbH, Herr Dr. Rolf Derra, im Alter von 91 Jahren.

Nach seiner Promotion über die Chlorophyll-Synthese 1953 an der Technischen Hochschule in München arbeitete er 10 Jahre lang in der Kunststoff- und Folienindustrie, bevor er 1964 seine Karriere in der Papierindustrie bei den Aschaffener Zellstoffwerken (ab 1970 PWA) begann.

1972 wurde er geschäftsführender Gesellschafter der Aschaffener Industrie-, Studien- und Entwicklungsgesellschaft mbH, aus der alle Firmen der heutigen ISEGA-Gruppe hervorgegangen sind. Als selbständiger Unternehmer wurde Herr Dr. Derra ein

wichtiger Berater für den Bereich Verpackungsmaterialien, besonders für den Kontakt mit Lebensmitteln.



In den 70er Jahren leitete er mehrere Jahre den Arbeitskreis „Papiere und beschichtete Papiere“ am Fraunhofer Institut für Lebensmitteltechnologie und Verpackung in München. Dadurch war er auch intensiv am Aufbau der sogenannten Empfehlung XXXVI, der deutschen Grundlage für Papier und Karton im Lebensmittelkontakt, beteiligt.

Nachdem in den 80er Jahren sein Sohn, Dr. Ralph Derra, mit in die Geschäftsführung kam, hatte er auch die Zeit, sich stärker Normungsausschüssen für Sterilisationspapier und -beutel oder Butterverpackung zu widmen, wodurch er auch die Grundlage für viele Arbeitsbereiche der heutigen ISEGA im internationalen Bereich gelegt hat.

Dr. Derra war bis kurz vor seinem Tode noch ein aktiver Teilnehmer an vielen Fachtagungen. Zudem engagierte er sich im Aschaffener Lions-Club für soziale Belange und betreute die Forschungsprojekte jüngerer Akademiker.

Für sein außerordentliches Lebenswerk, in welchem sich wissenschaftliche Tätigkeit, unternehmerisches Geschick und ein hoher Sinn für den Gemeinnutzen verbanden, sollte Dr. Rolf Derra mit dem Martin-Heinrich-Klaproth-Preis der Fachgruppe ausgezeichnet werden. Leider verstarb er, bevor dies geschehen konnte.

## VORSTANDSWAHLEN 2013

Ende 2013 wird satzungsgemäß beinahe der gesamte Vorstand der FFCh - dies sind Dr. Claudia Arnold, Dr. Hermann Heusler, Dr. Rombertus Marmodée und Hans-Eberhard Hoffmann - aus dem Amt scheidet. Lediglich Dr. Annette Rösler kann nochmals für eine Amtszeit kandidieren.

Bei der Mitgliederversammlung 2013 müssen also mindestens drei und maximal sechs Vorstandsmitglieder ins Amt gewählt werden. Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen, damit eine tragkräftige Wahl stattfinden kann.

*Der Vorstand der Fachgruppe FFCh*

## WIR WOLLEN ES WISSEN...

Nicht nur die Feiertage, sondern auch die FFCh-Mitgliederbefragung 2013 steht vor der Tür.

*„Die Fachgruppe verfolgt die Ziele des wissenschaftlichen Austauschs und der Weiterbildung. Dazu werden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Mitgliedertreffen abgehalten. Außerdem fördern wir die Existenzgründung von Chemikern durch Information und Unterstützung.“*

*Als Mitglieder finden wir fachliche und persönliche Unterstützung in der Gruppe, kooperieren bei Projekten und profitieren vom gegenseitigen Austausch.“*

So steht es im Internetauftritt der GDCh. So soll es sein.

Als gewählter Vorstand der FFCh vertreten wir die Interessen der freiberuflichen Chemiker und Inhaber freier unabhängiger Laboratorien. Wir meinen, Entscheidungen sollen sich nicht nur auf den kleinen Kreis der sehr „aktiven“ Mitglieder stützen. Um in Zukunft noch besser auf die Wünsche und Bedürfnisse unsere Mitglieder eingehen zu können, haben wir einen Fragebogen entwickelt, der sich mit der derzeitigen Situation, dem Angebot der FFCh für die Mitglieder und möglichen Verbesserungen beschäftigt.

Was brauchen Sie? Was erwarten Sie? Nutzen Sie die Gelegenheit und sagen Sie uns, was Sie schon immer einmal loswerden wollten.

Den Fragebogen erhalten sie in den nächsten Tagen per Post und per E-Mail.

Der Vorstand

## KLAUSURTAGUNG DER GDCh-FACHGRUPPENVORSTÄNDE

Am 23./24. November trafen sich die Abgesandten der Fachgruppen und die GDCh-Präsidentin Prof. Dr. Barbara Albert zum Bericht des GDCh-Vorstandes sowie zum Informationsaustausch auf der schwäbischen Alb in Blaubeuren. Die FFCh wurde in diesem Jahr durch Dr. Annette Rösler vertreten.

Diskutiert wurden die Mitgliederentwicklung der Fachgruppen, sowie die Annahme der neu bei der GDCh eingeführten Kommunikationsmodelle twitter und facebook. Wer Fan werden möchte, geht auf [www.facebook.com/GDCh.de](http://www.facebook.com/GDCh.de), das blaue Vögelchen zwitschert unter [https://twitter/.com/GDCh\\_aktuell](https://twitter/.com/GDCh_aktuell).

Neue Beiträge für facebook werden gerne durch Dr. Renate Hoer +49 69 7917-493; [r.hoer@gdch.de](mailto:r.hoer@gdch.de) angenommen.

Außerdem wurden Impulse aus den Fachgruppen für die Positionen der GDCh zum CHE Hochschulranking und dem neuen Publikationsmodell Open Access aufgenommen.

Das CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) ist eine 1994 von der Bertelsmann Stiftung und der Hochschulrektorenkonferenz gegründete gemeinnützige GmbH. Das von ihr durchgeführte Hochschulranking soll Studienanfängern Orientierung verschaffen.

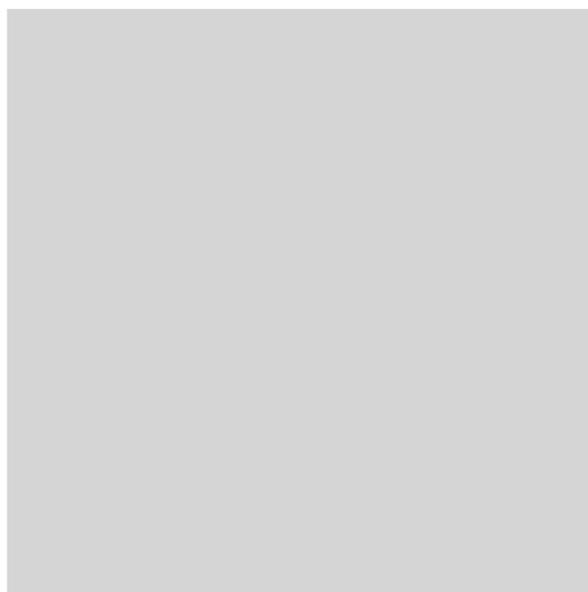
Bei Open Access handelt es sich um eine Initiative für den freien Zugang zu wissenschaftlicher Fachliteratur. Die Konsequenz für Autoren liegt in der Entrichtung von Publikationsgebühren für Veröffentlichungen.

### **Frage an die Mitglieder der FFCh:**

Eine konkrete politische Frage an die Mitglieder der GDCh, die in erster Linie die Inhaber freier, unabhängiger Laboratorien betreffen könnte, hat Frau Pfitz von der AG Berufliche Bildung: Brauchen unsere Mitglieder Chemisch-technische AssistentInnen (CTA)? Hintergrund der Frage ist, dass die Wirtschaftsminister der Länder das Duale System stärken und alle schulischen Ausbildungen streichen wollen. Sachsen bildet ab sofort keine CTAs u. ä. mehr aus, Hessen will nachziehen. Größere Firmen bilden z. B. selbst Laboranten aus. Finden unsere Mitglieder genügend geeignete Mitarbeiter, wenn es keine CTAs mehr gibt? Falls Sie sich angesprochen fühlen, teilen Sie Ihre Meinung bitte dem Vorstand der FFCh mit.

Dr. Annette Rösler

*Angelernte im Labor: „Ich glaube, de war ein Fehler in der Vorschrift!“ Quelle: mchumour.com.*



## IMPRESSUM

FFCh Fachgruppe der Freiberuflichen  
Chemiker und Inhaber freier  
unabhängiger Laboratorien

### Vorstand

Dr. Claudia Arnold (Vorsitzende)  
[ca@arnold-chemie.de](mailto:ca@arnold-chemie.de)

Dr. Hermann Heusler  
Dr. Rombertus Marmodée  
Hans-Eberhard Hoffmann  
Dr. Annette Rösler

## (FORTSETZUNG VON S. 1)

nächst die Betroffenheit von REACH zu prüfen und sich anschließend bei der Erfüllung der zutreffenden REACH-Verpflichtungen unterstützen zu lassen, wie z. B. der Registrierung der zur Produktion benötigten chemischen Stoffe, der Bewertung der Stoffe nach den Vorgaben der neuen Europäischen Einstufungs- und Kennzeichnungs-Verordnung (CLP) unter Anwendung des Globalen Harmonisierten Systems (GHS), der Information und Kommunikation in der Lieferkette, mit der EChA und den nationalen Behörden, sowie Erstellung von Sicherheitsdatenblättern.

Und der Nutzen?

Die von REACH gesetzten Anforderungen sollen nicht nur als Marktbarriere und betrieblicher Kostenfaktor, sondern vor allem auch als Chance zur Vermarktung von qualitativ hochwertigen, rechtskonformen und gleichzeitig sicheren, Mensch und Umwelt nicht gefährdenden Produkten verstanden werden.

## DAS LETZTE - CHEMIE-ZITATE

„Bei den Küssen seines Weibes denkt ein echter Chemiker nichts, als dass ihr Atem Stickgas und Kohlenstoffgas ist.“  
*Heinrich von Kleist*

„Der wahre Zweck der Chemie besteht nicht darin, Gold zu machen, sondern Medizin herzustellen.“  
*Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus*

Eine gute Beratung macht nicht vom Berater abhängig, sondern der Kunde behält jederzeit die Entscheidungsmöglichkeit. Notwendiges Hintergrundwissen wird vermittelt, Lösungen werden gemeinsam entwickelt, fachliche Begleitung bei der Umsetzung der Lösungen in die Betriebspraxis wird geboten, die Umsetzung wird dem Kunden aber nicht aus der Hand genommen. Nach der Beratung verbleibt beim Kunden eine signifikant verbesserte eigene Lösungskompetenz.

Macht sich der Berater so nicht überflüssig? Ja, aber das ist das Ziel jeder guten Beratung. Neue Aufträge durch Empfehlungen zu erhalten ist jederzeit nachhaltiger, als die „life cycle value“ eines Kunden zu maximieren.

Dr. Wolfgang Pahlmann, Likedeelers GmbH,  
[www.fit4reach.eu](http://www.fit4reach.eu)

*In dem von Likedeelers initiativ gegründeten Beratungsnetzwerk Fit4REACH sind freiberufliche Chemiker und Ökonomen, Informatiker und Ingenieure in wechselnden Teams tätig.*

„Wer Chemie nicht versteht, weckt Sympathien.“  
*Johann Wiesinger, Präsident des Verbands der Chemielehrer Österreichs*

„Diese Alchimisten sind immer nur damit beschäftigt, irgendwelches Zeug zu mischen und sich zu fragen, ‚He, was passiert, wenn wir einen Tropfen von diesem gelben Zeug hinzutun?‘ Und dann laufen sie zwei Wochen lang ohne Augenbrauen herum.“  
*Terry Pratchett* (Anscheinend gibt es in der Scheibenwelt keine Schutzbrillen.)

„Baden Forschen allein genügt nicht, man muss auch mal das Wasser Paradigma wechseln.“  
*Unbekannt*